

Monatsbericht November 2019

Die Zeit in Bolivien vergeht wie im Flug. Nun ist auch schon der November vorbei. Der November war ein sehr schöner und gesunder Monat für mich. Nach meinem über zweiwöchigen Krankenlager wegen der Amöben im Oktober, bin ich Anfang des Monats wieder zurück ins Projekt gezogen. Ich hatte die Kinder und Mitarbeiter schon sehr vermisst. Zu dieser Zeit gab es in ganz Bolivien noch einige Blockaden und Straßenproteste wegen der zivilen Unruhen auf Grund der umstrittenen Wiederwahl des Präsidenten Evo Morales. Dadurch dauerte mein eigentlicher Truffiweg nach Quilacallo nun 1 Stunde länger. Es war jedoch eine sehr interessante Erfahrung, denn es hat sich angefühlt wie eine Tour durch ein Labyrinth. Jede zweite Straße war gesperrt, entweder durch Absperrungsband oder kreativere Blockaden wie eine Kinderwippe mitten auf der Straße. Nachdem ich am Tag eins nach meiner Krankheit schlussendlich im Projekt angekommen bin, wurde ich sehr herzlich von den Kindern empfangen. Ganz viele Umarmungen habe ich an diesem Tag bekommen und sie meinten, dass sie mich vermisst haben. Nach diesem herzlichen Empfang habe ich den Kindern beim Wäschewaschen geholfen. Danach haben mich ein paar Kinder in den Essensraum geführt, um mir etwas zu zeigen. Dort war ein schöner Altar zum Gedenken der Verstorbenen aufgebaut. Denn es war der 1. November, Allerheiligen. Dazu gab es einiges an Hefegebäck, welches man jedoch erst essen durfte, nachdem man das Vaterunser oder ein Ave Maria gebetet hat. Die Kinder waren sehr beeindruckt, als ich ihnen das deutsche Vaterunser vorgebetet habe.



Dadurch, dass die Stimmung im Land durch die politische Lage sehr angespannt war, fiel sogar eine Woche die Schule aus. In Tres Soles hat man jedoch gar nicht so viel miterlebt, was auf den Straßen in Cochabamba und dem ganzen Land los war. Jeden Abend schauten wir gemeinsam Nachrichten und es war wirklich verheerend, die schrecklichen Bilder zu sehen. Mein Spanisch ist noch steigerungsfähig und ich konnte nicht alles verstehen, doch die Bilder und Videos haben genug ausgedrückt. Abends haben wir im Projekt einmal hautnah mitbekommen wie wütend die Menschen in der Stadt sind. Das war nachdem der Präsident Evo Morales zurückgetreten ist und das Land verlassen musste. Vor unserem Projekt wurde ein Autoreifen angezündet und man hat viele Menschen rufen und schreien gehört. Die Kinder haben davon zum Glück kaum etwas mitbekommen, da es spät abends war. Für mich war das eine sehr beängstigende Erfahrung und ich bin sehr dankbar, dass sich die Lage momentan wieder beruhigt hat und in Cochabamba wieder der Alltag Einkehr gehalten hat. Jedoch hat man in den letzten Wochen danach auch die Aufregung und Nervosität der Menschen spüren können. Ich war an einem Samstagmorgen mit meinen Mitfreiwilligen im Café frühstücken, als auf einmal gehört haben, dass viele Menschen geschrien haben und herumgerannt sind. Es hieß, dass die Anhänger von Morales in der Stadt seien und Gewalt ausüben wollen.



Eines

noch

wir

Es war nur ein Fehlalarm, doch es war für mich eine sehr unbekannte und ungewohnte Situation, in der ich nicht einschätzen konnte wie schlimm die Lage nun wirklich war. Doch momentan hat sich die Situation wieder entspannt.



Die Kinder hatten in der Zeit keine Schule und wir konnten schon anfangen, Weihnachtsdeko zu basteln. Das hat mir besonders großen Spaß gemacht, da alle Kinder sehr kreativ waren und wirklich schöne Ergebnisse herausgekommen sind. Doch für mich kommt nicht wirklich Weihnachtsstimmung auf, da es momentan an die 30 Grad warm ist und es sich nicht wie Weihnachten in Deutschland anfühlt. Mit den Kindern haben wir viele Weihnachtslieder gehört und bei „Feliz Navidad“ konnte fast jeder mitsingen. Stolz haben die Kinder uns ihre selbstgebastelten Tannenbäume gezeigt.

Für Weihnachten haben Milena und ich einen Adventskalender für die Kinder vorbereitet. Dafür waren wir oft an dem Wochenenden auf der Cancha und haben nach kleinen Geschenken für die Kinder gesucht. Auf dem großen Markt gab es eine große Auswahl. Jedes Mal wenn ich dort bin, bin ich fasziniert von dem großen Angebot und den vielen Menschen. Jedoch durfte das Geschenk nicht größer als 4 cm sein, damit es auch in den vorgesehenen Kalender passt. Die Idee kommt von der Vorfreiwilligen und ich wurde auch schon sehr oft von den Kindern gefragt, was denn ihr Geschenk sei und wann sie es endlich bekommen. Ich erinnere mich da gerne an meine Kindheit zurück. Ich war auch nie der geduldigste Mensch und hätte gerne schon das ein Türchen geöffnet. Zu den kleinen Geschenken, haben wir auch kleine Sprüche dazugelegt, die etwas zum Nachdenken anregen sollen.



Was mir diesen Monat auch sehr gut gefallen hat, war der Geburtstag der Chefin von Tres Soles. Dafür hat ihre Tochter eine typisch bolivianische Band beauftragt, für sie und das Projekt zu singen. Es waren die Mariachi, die alle in schönen Trachten aufgetreten sind. Die Kinder waren alle sehr aufgeregt und haben dem Spektakel interessiert zugesehen. Jeder durfte mit dem Geburtstagskind tanzen. Am Ende haben dann alle zu der schönen Musik getanzt. Mir hat es sehr gut gefallen, so die Kultur Boliviens besser kennenzulernen und die Musik hätte ich mir noch viel länger anhören können. Es war so schön die Kinder glücklich zu sehen und was sie für einen Spaß am Tanzen hatten.



Diesen Monat waren Milena und ich auf einer Kommunion von drei Kindern aus Tres Soles eingeladen. Das war ein sehr schöner Gottesdienst, welcher mich zurück an meine eigene Kommunion erinnert hat. Jedoch ging dieser Gottesdienst viel länger als der in Deutschland. Um die drei Stunden verbrachten wir in der Kirche, aber es fühlte sich viel kürzer an. Es waren um die 110 Kinder, die zur Erstkommunion gegangen sind. Die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt, aber dadurch dass wir sehr pünktlich in der Kirche waren, haben wir uns zu einer Mitarbeiterin und zwei Kindern des Projektes gesetzt. Diese sind in der Kirche gewesen, um ihre ältere Schwester bei ihrer Kommunion zu sehen. Was mich bei diesem Gottesdienst überrascht hat, dass die Kinder bevor

sie ihre erste Kommunion bekommen haben, Fragen aus der Bibel beantworten mussten. Die Kinder die aufgerufen wurden, waren sehr aufgeregt und die meisten konnten die Fragen auch beantworten. Leider wurde kein Kind aus Tres Soles aufgerufen. Sie haben mir aber sehr stolz erzählt, dass sie sie alle Fragen beantworten hätten können. Danach sind wir alle zusammen ins Projekt gefahren, wo der Koch schon ein leckeres Mittagessen vorbereitet hatte. Die Kinder hatten sich alle sehr schick gemacht und die Kommunionkinder freundlich empfangen. Als Nachttisch gab es wieder eine leckere Torte, die allen sehr gut geschmeckt hat.



In diesem Monat bin ich aus dem Projekt aus- und bei einer Gastfamilie eingezogen. Der Abschied von den Kindern war sehr rührend, obwohl ich natürlich weiterhin im Projekt arbeite, jedoch nicht mehr dort schlafe. Die Kinder waren total lieb und wollten alle meine Koffer tragen, sogar die jüngste des Projektes mit fünf Jahren wollte unbedingt meinen Rucksack nehmen. Als Abschied wurde ich von allen Kindern ganz fest umarmt und sie wollten mich gar nicht gehen lassen. Das eine Mädchen meinte, dass sie es vermissen wird, dass ich ihr keine Märchen mehr vorlesen kann. Ich fühle mich sehr wohl in der Gastfamilie und werde immer sehr freundlich empfangen, wenn ich nach der Arbeit nach Hause komme.

In diesem Monat habe ich wirklich viel erlebt und bin sehr dankbar für die schöne Zeit, die ich besonders mit den Kindern erleben darf. Von den Kindern lerne ich auch immer sehr viel und freue mich schon auf die nächsten Monate, in denen ich hoffentlich bald durch verbesserte Spanischkenntnisse, mich immer mehr mit den Kindern unterhalten kann.

Liebe Grüße aus Bolivien und ich hoffe euch hat mein Monatsbericht gefallen!